

## Allen Jones – BOUTIQUE

3. Mai. bis 25. Juni 2022

Galerie Ernst Hilger Dorotheergasse 5, 1010 Wien

Eröffnung am 3. Mai 19:00-21:00

Allen Jones (geb. 1937) ist einer der bedeutendsten britischen Künstler der bahnbrechenden Pop-Art Bewegung und einer der letzten lebenden Pop-Art Künstler der ersten Generation (Warhol, Lichtenstein, etc.). Sein Oeuvre ist geprägt von einem Interesse am Fetisch und Erotik, am Theatralischen, sowie am Experimentellen – letzteres ein Beweis seiner unermüdlichen Neugierde. Die Ausstellung "Boutique" zeigt Jones' vielseitiges künstlerisches Schaffen mittels verschiedenener Medien wie zum Beispiel: Malerei, hyperrealistische und abstrakte Skulptur, Druckgrafik, aber auch Animation. Der Titel ist einem Werk entnommen, das am Eingang der Ausstellung zu sehen sein wird. Gleichzeitig ist "Boutique" eine Anspielung auf Jones' Affinität zur Mode, die ein wiederkehrendes Thema in seinem künstlerischen Werk ist. Die Ausstellung "Boutique" in der Galerie Ernst Hilger soll ein Ort der Sehnsucht sein, der den Besucher zu einem Spaziergang durch eine bunte Fantasiewelt einlädt.

Nach einer Ausbildung am Hornsey College of Art und am Royal College of Art in London an der Seite von David Hockney und R.B Kitaj zog Jones 1964 nach New York, dem damaligen Zentrum der Avantgarde. Dort war abstrakte Kunst, allen voran der Abstrakte Expressionismus, die bevorzugte Kunstform. Jones konnte sich jedoch nach eigenen Worten nie ganz für die Abstraktion erwärmen, und während die moderne Kunstwelt Ausstellungen von Robert Motherwell und Jackson Pollock zeigte, ließ er sich eher von der Flut massenproduzierter Bilder inspirieren, die von Werbung, Farbmagazinen, Fernsehen, sowie Erotikmagazinen geliefert wurden. Ihn faszinierten die sexuellen Anspielungen, die diese alle vereinen, denn die übertriebenen Posen und Körper erinnerten ihn an den deutschen Expressionismus, allerdings in einem sehr kommerziellen Kontext. In beiden Fällen sind physischen Attribute ein Ausdruck des Unterbewussten und innerer Wünsche. Jones zufolge wurde die Figuration durch diese kommerziellen Zeitschriften in die Kunstwelt zurückgebracht, was durchaus schlüssig ist, wenn man bedenkt, dass Pop Art stark von Werbung inspiriert wurde.

Außerdem faszinierte Jones das theatralische Element in Werbe- und Erotikmagazinen, das ein Interesse am Performativen im Allgemeinen weckte. Ob es sich nun um einen verruchten Fetischladen, eine glitzernde und ausgelassene Varietéhalle, oder ein elegantes Theater handelte, Jones ließ sich von allem inspirieren. Zeit seines Lebens spielt Jones mit der Tatsache, dass das, was als elegant und ästhetisch wahrgenommen, und das, was als ordinär gesehen wird, oft mehr eine Frage des Kontextes als des Inhalts ist. Das performative Element war es auch, das ihn zur Skulptur hinzog, mit der er 1969 zu arbeiten begann. Skulptur okkupiert denselben Raum wie der Betrachter und ist daher, wie Theater, unmittelbarer als Malerei. 1969 schuf Jones „Hatstand, Table and Chair“, eine Skulpturensérie, die bis heute umstritten ist. Die Série zeigt provokante, lebensgroße und realistisch wirkende Frauenfiguren aus Stahl und Fiberglas, die gefesselt sind und als Möbelstücke fungieren. Diese umstrittene Série löste eine Welle der Kritik in der feministischen Szene aus. In ihrem Essay mit dem Titel „You Don't Know What Is Happening, Do You Mr Jones?“ bezeichnete die britische Filmemacherin Laura Mulvey Jones als einen Sexisten, der seine sexuellen Komplexe durch die Kunst auslebt. Im Jahr 1978 geriet die Skulpturensérie erneut in die Schlagzeilen, als ein Museumsbesucher Stinkbomben auf sie warf. Acht Jahre später, am Internationalen Frauentag, wurde Chair



während einer Ausstellung in der Tate Gallery durch Abbeizmittel beschädigt. Trotz (oder gerade wegen!) ihres polemischen Charakters hat die Serie große kunsthistorische Bedeutung. Stanley Kubrick ließ sich von ihr für das Interieur der Korova Milk Bar in seinem Film Clockwork Orange inspirieren. Jones' Stil und seine Affinität zur Mode sind in der Filmwelt weiterhin gefragt. Im Jahr 1975 arbeitete er als Bühnenbildner für den französischen Spielfilm Maitresse. Karl Lagerfeld entwarf die Kostüme.

Allen Jones erhielt im Laufe seiner Karriere zahlreiche Auszeichnungen. Im Jahr 1986 wurde er zum Mitglied der Royal Academy of Arts gewählt. Er bekam auch zahlreiche Einzelausstellungen, darunter in der Serpentine Gallery (1979), der Barbican Art Gallery (1995), dem Kunsthaus Köln (2000), der Tate Britain (2007) und der Royal Academy (2015). Seit 1968 stellt er auch regelmäßig auf der documenta in Kassel aus. Seine Werke befinden sich außerdem in vielen renommierten Sammlungen wie der Tate Gallery und dem Victoria & Albert Museum (London), dem Museum of Modern Art (New York), dem Hirshhorn Museum (Washington DC), dem Wallraf-Richartz Museum (Köln), dem Moderna Museet (Stockholm) und dem Stedelijk Museum (Amsterdam). Die Galerie Ernst Hilger fühlt sich geehrt, das Werk eines so bedeutenden Künstlers zeigen zu können.

Text: Magdalena Polak